

Spätes Glück



Foto: ZYX

Es fällt nicht schwer sich vorzustellen, dass ein Schicksal, wie Jimmy Scott es erlitten hat, dazu führen kann, in trostloser Verbitterung am Leben zu verzweifeln. Jahrzehntlang wurde der Sänger von rigiden Verträgen schamlos ausgebeutet: Er wurde daran gehindert, Platten aufzunehmen, hatte nicht mal mehr die Möglichkeit aufzutreten. Schwere Schicksalsschläge musste Jimmy Scott bereits in der Kindheit und Jugend erleiden. Er war gerade zehn, als seine Mutter bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam. Daraufhin wurde er bei Pflegeeltern untergebracht. Aufgrund eines genetischen Effekts (als „Kallmann's Syndrome“ bekannt) stellten sich bei Jimmy Scott in der Pubertät nicht die normalen physischen Veränderungen ein. Bis Anfang der 30er maß er gerade mal 1,50 Meter. Auch der Stimmbruch blieb aus. Aber die Liebe zur Musik



Foto: ZYX

Seine letzte CD, „But Beautiful“, war der Fono Forum-Stern Jazz der Mai-Ausgabe. Nun kommt **Jimmy Scott** für einige Konzerte nach Deutschland und präsentiert seine Gesangkunst live. Holger Erdmann sprach aus diesem Anlass mit dem Sänger.

half ihm, diese ‚körperlichen Makel‘ zu ertragen, zumal sein heller und klarer Gesang durchaus Aufmerksamkeit erregte.

Die ersehnte Karriere begann recht viel versprechend: Nachdem er 1948 seinen Einstand bei Lionel Hampton als „Little Jimmy Scott“ hatte, konnte der damals 24-Jährige mit „I've Been a Fool“, „Everybody's Somebody's Fool“ und „Please Give Me a Chance“ Single-Erfolge verbuchen. Das ermutigte ihn, eine Solo-Karriere anzugehen. Nach diversen Aufnahmen für verschiedene Label unterschrieb er einen – wie sich bald herausstellen sollte – Knebelvertrag bei Herman Lubinskys Savoy Records. Lubinsky war berüchtigt für seine unfairen Praktiken. Und Jimmy Scott musste nach mehreren mehr oder weniger erfolgreichen Platten, bei denen er seichte Rhythm&Blues-Schlager singen musste, erfahren, wie weit die Macht von Lubinsky reichte.

Als er 1962 bei Ray Charles' Tangerine-Label das inzwischen legendäre Album „Falling in Love Is Wonderful“ aufnahm, drohte Lubinsky mit einer Klage, weil er angeblich einen Exklusiv-Vertrag mit Scott habe – und Tangerine nahm das Album wieder vom Markt. „Aber das ist ja nicht nur mir so passiert“, relativiert Scott

das eigene Schicksal. „Das passierte auch einer anderen Künstlerin, Little Esther. Und dieses Subjekt [wie Scott Lubinsky nennt] tat so, als ob diese Frau ihm gehören würde. Aber glücklicherweise wurde gerichtlich bestätigt, dass niemand einen Menschen besitzen darf. Ich bin mir ziemlich sicher, dass diese Platte, die mit Ray Charles entstand, ein Erfolg geworden wäre. Musikalisch war sie für mich jedenfalls eine große Bestätigung.“ Nur leider verschwand sie in der Versenkung. Das Gleiche geschah sieben Jahre später mit einem Album, dass Scott für Atlantic produzierte. Lubinsky gestattete Scott auch keine Aufnahmen mehr auf seinem eigenen Label. Damit schien die Karriere von Jimmy Scott endgültig erledigt zu sein.

Er musste sich – in einem Alter, wo andere ihre Rente genießen – als Hausmeister oder als Bellboy im Sheraton Hotel seiner Heimatstadt Cleveland durchschlagen. Es wäre also kein Wunder, wenn dieser Mann allen Glauben an Gerechtig-

Termine

19.7. München, Bayerischer Hof
26.7. Kassel, Kulturzelt Documenta 11
27.7. Jena, Kulturarena

keit und Menschlichkeit verloren hätte. Hat er aber nicht. Mit fast 77 – am 25. Juli feiert er Geburtstag – strahlt Jimmy Scott eine erstaunliche Zuversicht aus. Vielleicht liegt es an seinem ungebrochenen Optimismus, vielleicht daran, dass er im hohen Alter nun endlich Anerkennung erfährt. Vielleicht auch daran, dass er einen Großteil der schier endlosen Erniedrigungen und bitteren Rückschläge schlicht und einfach verdrängt hat. Vermutlich ist es eine Mischung aus allem. Auf jeden Fall schaut Jimmy Scott lieber in die Zukunft als in die Vergangenheit. „Die Musik ist mein Leben“, erklärt er. „Ich bin glücklich, dass ich die Möglichkeit habe, auch jetzt noch meine Karriere fortführen zu können, denn viele Leute in meinem Alter sind längst im Himmel. Andere haben körperliche Gebrechen und können deshalb nicht mehr auftreten. Ich bin sehr froh, dass ich immer noch Teil des Musikgeschäfts bin, das mir so viel bedeutet. Klar, es gab fürchterliche Zeiten und schlimme Situationen, aber ich habe sie überstanden. Und letztlich habe ich viel mehr gewonnen.“

Es mutet als zweifelhafte Ironie des Schicksals an, dass Scotts Wiederentdeckung im Jahr 1991 ausgerechnet durch die Trauerfeier des legendären Songschreibers Doc Pomus ins Rollen kam. Pomus, ein enger Freund und glühender Verehrer von Jimmy Scott, hatte jahrelang alle möglichen Vertreter von Plattenfirmen bekümmert, dem Sänger eine Chance

Geschichtenerzähler mit einmaliger Stimme

zu geben. Aussichtslos. Selbst die Aufnahme in die Rhythm&Blues Hall Of Fame im Jahr 1989 änderte zunächst nichts daran. Als Scott dann aber bei der Trauerfeier einen Lieblingssong von Doc Pomus sang, Gershwins „Someone To Watch Over Me“, wurde er umgehend von Seymour Stein, dem unkonventionellen und musikbegeisterten Chef von Sire Records, unter Vertrag genommen. Das von Tommy LiPuma produzierte Album „All the Way“ (1992) gehört ohne Frage zu den eindrucksvollsten Jazz-Veröffentlichungen der 90er und zu den bis dahin besten Aufnahmen von Jimmy Scott. Auch die nächsten CDs „Dream“ (1994), „Heaven“

(1996) und „Holding Back The Years“ (1998) sind Sternstunden des Jazzgesangs.

Nachdem Stein sich von Sire Records verabschiedet hatte, wechselte Jimmy Scott zum Milestone-Label. Dort hat er bislang die drei Alben „Mood Indigo“ (1999), „Over The Rainbow“ (2000) und „But Beautiful“ (2001) veröffentlicht, auf denen er Klassiker aus dem großen American Songbook interpretiert. „Auf diesen drei Alben sind Songs, die mich schon in meiner Jugend begleitet haben. Vor vielen, vielen Jahren habe ich sie gelernt, aber ich hatte nie die Chance, sie aufzunehmen. Jetzt hatte ich die Möglichkeit dazu.“

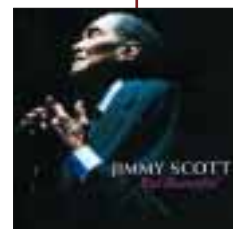
Alle CDs seit den 90ern beweisen, dass Jimmy Scott zu den außergewöhnlichsten Balladen-Sängern des Jazz zählt. Dennoch ist sein Gesang durchaus gewöhnungsbedürftig. Seine feminin wirkende und in zwischen mitunter brüchig klingende Stimme, auch die schleppende Phrasierung und die langgezogenen Vibrati sind Geschmackssache. Inwiefern die Faszination seines Gesangs auch mit dem seit einigen Jahren verstärkt zu beobachtenden Interesse an hohen Männerstimmen zu tun hat, kann nur orakelt werden. Für die einen bleibt er ein Mysterium, für die anderen ein Engel. Aber die swingende Virtuosität und die seelenvolle Ausdruckskraft seines Gesangs sind über jeden Zweifel erhaben. Scott spürt jedem einzelnen Wort nach, das er singt. „Die Story eines Songs erzählt mir, wie ich singen muss. Bei ‚When You Wish Upon A Star‘ zum Beispiel geht es darum, dass alle Menschen Wünsche und Sehnsüchte im Leben haben. Genau das drückt dieser Song aus. Und wonach

suchen die Leute? Sie suchen nach Glück. Niemand sucht nach Trauer, obwohl sie dazu gehört und man damit leben muss. Als Sänger ermutige ich das Streben nach Glück.“

Seine zahlreichen Tourneen haben Jimmy Scott in den vergangenen Jahren nicht nur in seiner Heimat, sondern auch in Fernost und in Europa einen Kultstatus beschert. Der Produzent Todd Barkan sagte: „Jimmy Scotts Gesang scheint wie ein warmes Licht in die einsamsten Bereiche des Herzen.“ Scotts spirituelle Gesangkraft hat ihre Gründe in seinem ungewöhnlichen Talent, in seiner tiefen Liebe zu seinem Beruf, in den guten wie

CD-Hinweise

But Beautiful (2001)
Milestone/ZYX CD 9321-2
Over the Rainbow (2000)
Milestone/ZYX CD 9314-2
Mood Indigo (1999)
Milestone MCD-9305-2
Everybody's Somebody's Fool (1999)
(frühe Aufnahmen als „Little Jimmy Scott“ aus den 40er und 50er Jahren)
Decca/Universal CD 95066929
Holding Back the Years (1998)
WEA/Warner CD 73528 (nur noch bei 2001)
Heaven (1996)
WEA/Warner CD 7599 46211 2
Dream (1994)
WEA/Warner CD 7599 45629 2
Lost and Found (1993)
(Aufnahmen aus den Jahren 1969 – 1972)
Rhino/Warner CD 8122 71059 2
All the way (1992)
WEA/Warner CD 7599 26955 2



auch den vielen schlechten Erfahrungen seines Lebens, die ihn nie verzweifeln ließen. „Liebe ist die Wahrheit des Lebens. Wenn wir alle ein bisschen Liebe erfahren und ebenso danach streben würden, wäre die Welt besser. Aber wir sind nur Menschen. Deshalb wird es Fehler im Leben geben. Es gibt kein perfektes Wesen auf dieser Erde. Wenn aber ein gemachter Fehler dazu führt, andere zu vermeiden, ist es gut. Und als Schauspieler oder Sänger ist es dein Job, den Menschen dabei zu helfen, sich am Leben zu erfreuen und es zu genießen.“ ■



Foto: ZYX